

Link zu diesem Dokument:

<https://www.fwes.info/Atomwaffen-schuetzen-oder-bedrohen-2022-3.pdf>

Weitere Beiträge zur aktuellen Situation:

<https://atomkrieg-aus-versehen.de/ukraine-krieg-atomkriegsrisiko/>

Atomwaffen schützen oder bedrohen

Aktuelle Umfragen deuten darauf hin, dass sich in Deutschland die Haltung zu Atomwaffen geändert hat (z.B. <https://www.tagesschau.de/investigativ/panorama/umfrage-atomwaffen-deutschland-101.html>). Aufgrund des Krieges in der Ukraine sind inzwischen mehr Menschen dafür, dass in Deutschland stationierte Atomwaffen und die nukleare Teilhabe erhalten bleiben. In diesem Beitrag werden Risiken beschrieben, für den Ansatz, die globale Sicherheit auf Atomwaffen zu stützen.

1. Atomwaffen schützen (vielleicht)

Hätte die Ukraine Atomwaffen, wäre der Angriff am 24.2.2022 vermutlich nicht erfolgt. Vorhandene Atomwaffen können einen Staat also vor einem militärischen Angriff durch andere Staaten schützen. Zwischen den großen Atomwaffenstaaten gilt die Strategie der nuklearen Abschreckung, die auf einer Zweitschlagfähigkeit beruht. Die Zweitschlagfähigkeit besagt, dass ein angegriffener Staat den Einschlag von Atomwaffen abwarten kann und danach noch genügend Zeit und Potenzial hat, um einen vernichtenden Gegenangriff auszulösen. Im Schlagwort: „Wer als Erster schießt, stirbt als Zweiter.“ Diese Zweitschlagfähigkeit wird insbesondere durch U-Boot-gestützte Atomraketen sichergestellt.

Eine auf Atomwaffen basierende Sicherheit kann allerdings nicht dauerhaft erfolgreich sein. Risiken, die mit einem solchen Ansatz verbunden sind, werden in den nachfolgenden Abschnitten beschrieben.

2. Nukleare Abschreckung

Auch wenn die nukleare Abschreckung einen bewussten Atomwaffeneinsatz bisher verhindert hat, gibt es keine Garantie, dass dies immer so bleibt. Dies wird auch von Experten aus Militär und Sicherheitspolitik so gesehen. Lahl und Varwick sehen das Risiko einer mangelnden Beherrschbarkeit der Kategorie nuklearer Waffen durch eine zunehmende Zahl von Atomwaffenstaaten einerseits und eine zunehmende Komplexität möglicher nuklearer Bedrohungssituationen durch neue technische Entwicklungen andererseits (siehe z.B. <https://atomkrieg-aus-versehen.de/zitat-LV-kB/>).

Auch die nukleare Teilhabe Deutschlands bietet keinen sicheren Schutz. Denn die vermutlich in Büchel gelagerten flugzeugbasierten Atomwaffen könnten mit einem Erstschatz vernichtet

werden. Eine Zweitschlagfähigkeit hat Deutschland alleine nicht. Damit wären diese Atomwaffen ein mögliches Angriffsziel und ihr militärischer Nutzen fraglich.

Die nukleare Abschreckungsstrategie beinhaltet auch den Betrieb von Frühwarnsystemen zur Erkennung eines Angriffs mit Atomwaffen. Hierbei kann es aber zu Fehlalarmen kommen, bei denen nukleare Angriffe gemeldet werden, obwohl keine Bedrohung vorliegt. Solche Fehlalarme sind besonders gefährlich im Falle von internationalen Krisen. In der Vergangenheit gab es einige Situationen, in denen es nur durch großes Glück nicht zu einem Atomkrieg aus Versehen kam. Die Abschreckungsstrategie schützt also nicht vor einem „Atomkrieg aus Versehen“.

3. Aktuelles Atomkriegsrisiko

Der Einsatz von Atomwaffen kann so gravierende Folgen haben, dass auch in Krisen- und Kriegszeiten eine große Hemmschwelle bestehen wird. Für Kriterien, die zu einem Atomkrieg führen könnten, gibt es keine strengen Regeln im Sinne von „wenn ..., dann ...“. Solchen Aussagen kann nicht einfach ein Wahrheitswert „gilt“ oder „gilt nicht“ zugeordnet werden, sondern sie gelten in gewissem Maße. Es können auch mehrere Kriterien gleichzeitig zu einem gewissen Grad zutreffen und sich so verstärken. Bei der Einschätzung, ob Kriterien für einen Einsatz von Atomwaffen erfüllt sind, gibt es einen großen Ermessensspielraum und es ist keineswegs sicher, dass die feindlichen Konfliktparteien zu gleichen Einschätzungen kommen. Von einer Seite ist nicht abschätzbar und kontrollierbar, wie die Gegenseite solche Kriterien bewertet. Diese Zusammenhänge bezogen auf den Krieg in der Ukraine werden genauer beschrieben in: <https://www.fwes.info/RUK-Atomkrieg-droht-2022-4.pdf>.

4. Atomkrieg als Unfall

Mathematisch gilt: wenn die Wahrscheinlichkeit für ein bestimmtes Ereignis dauerhaft größer Null ist, wird dieses Ereignis mit Sicherheit irgendwann eintreten. Die Frage ist nur wann. Dies gilt auch für das Risiko eines Atomkriegs aus Versehen. Bei anhaltenden politischen Krisen wird dieses Risiko auch anhaltend hoch sein. Der Klimawandel wird den verfügbaren Lebensraum verkleinern und damit Krisen verschärfen. Entsprechend wächst auch das Atomkriegsrisiko, bewusst, aus Versehen oder als Kombination von beidem. Ein Atomkrieg aus Versehen in Folge eines Fehlalarms in einem Frühwarnsystem wird plötzlich und nicht vorhersehbar „als Unfall“ geschehen. Wie bei sonstigen Unfällen können mehrere Kriterien ausschlaggebend sein, die jeweils in gewissem Grad gültig sind und unglücklicherweise, eventuell auch zufällig, zeitlich zusammenfallen.

5. Folgen eines Atomkriegs aus Versehen

Wer sich die Folgen eines Atomkriegs vorstellt, hat möglicherweise Hiroshima im Sinn. In verschiedenen Filmen sind die Auswirkungen, die es in Hiroshima gab, beschrieben. Die tatsächlichen Auswirkungen werden heute erheblich gravierender sein. Atomwaffenexplosionen in großer Höhe werden zur Zerstörung vieler elektronische Bauteile führen. Als Folge

könnte in großen Bereichen die Strom- und damit auch die Wasserversorgung für einen längeren Zeitraum bzw. auf Dauer ausfallen. Hilfe von außen wird es kaum geben, da zu viele Regionen oder ganze Kontinente von diesen Einschränkungen betroffen sein werden.

Bei einem Atomkrieg aus Versehen wird es vermutlich zum Einsatz vieler Atomwaffen kommen. Als Folge kann ein Nuklearer Winter entstehen, die Nahrungsmittelproduktion zum Erliegen kommen und damit das Überleben der gesamten Menschheit bedroht sein. Selbst bei einem lokal begrenzten Atomkrieg zwischen Indien und Pakistan kann ein nuklearer Winter die Folge sein, der für ein Jahrzehnt weltweit zu Ernteaufschlägen und damit zu einer erheblichen globalen Nahrungsmittelknappheit führt.

Auch wenn bei einem größeren Atomwaffeneinsatz das Überleben der gesamten Menschheit gefährdet ist, wird nur ein sehr kleiner Anteil der Menschen sofort tot sein. Die anderen werden in den Tagen, Wochen oder Monaten danach sterben, in Folge der Strahlung oder sie werden erfrieren oder verhungern als Folge des nuklearen Winters. Um noch vorhandene restliche Lebensmittel wird es zu brutalen Verteilungskämpfen kommen.

6. „Sicherheit durch Handel“ statt „Wandel durch Handel“

Aufgrund des vernichtenden Potenzials von Atomwaffen kann sich die Menschheit dauerhafte Spannungen zwischen großen Atommächten nicht leisten. In Krisensituationen kann es leicht zu fatalen Fehlkalkulationen kommen. Ein neuer kalter Krieg zwischen Nato und Russland wird sehr viel gefährlicher als in den 1980er Jahren. Diese Risiken sind hier detaillierter beschrieben: <https://www.fwes.info/RUK-neuer-kalter-Krieg-2022-3.pdf>. Solange nicht ein gewisses Maß an Vertrauen und Zusammenarbeit besteht, wird es auch nicht möglich sein, irgendwelche Abrüstungsvereinbarungen zu treffen. Im Gegenteil besteht das Risiko einer ungebremsten nuklearen Aufrüstung. Aus dem mathematischen Gebiet der Spieltheorie sind viele Beispiele bekannt, die zeigen, dass alle verlieren, wenn jeder nur seine eigene Position optimieren möchte. Dies wird auch für Atomwaffen gelten.

Neben dem Atomkriegsrisiko gibt es noch weitere gravierende Probleme für die Menschheit, die nur gemeinsam und nicht gegen große Nationen wie Russland und China gelöst werden können. Dazu gehören der Klimawandel und auch problematische Anwendungen der Künstlichen Intelligenz. Zur Sicherung einer lebenswerten Zukunft für unsere Kinder sind dringend Vereinbarungen zwischen allen großen Nationen erforderlich zur Begrenzung des Klimawandels, zur Verhinderung autonomer Waffensysteme, zur Begrenzung von Cyberkriegskapazitäten und zur Begrenzung oder Abschaffung von Atomwaffen. Alle Nationen müssen in diesen Punkten zusammenarbeiten. Das viel zitierte Schlagwort „Wandel durch Handel“ sollte vielleicht besser ersetzt werden durch „Sicherheit durch Handel“. Ziel sollte nicht sein, andere zu ändern, sondern gemeinsam die nötige Sicherheit für die Zukunft zu erreichen.